

# Auf Knopfdruck hievt der Kran der Seepolizei das Boot aus dem Wasser

**OBERRIEDEN** Die Bootssaison neigt sich ihrem Ende zu. Um die Boote aus dem Wasser zu holen, sind Schiffskräne gefragt. Wie jener der Seepolizei in Oberrieden. Die ZSZ hat eine Auswasserung vor Ort beobachtet.

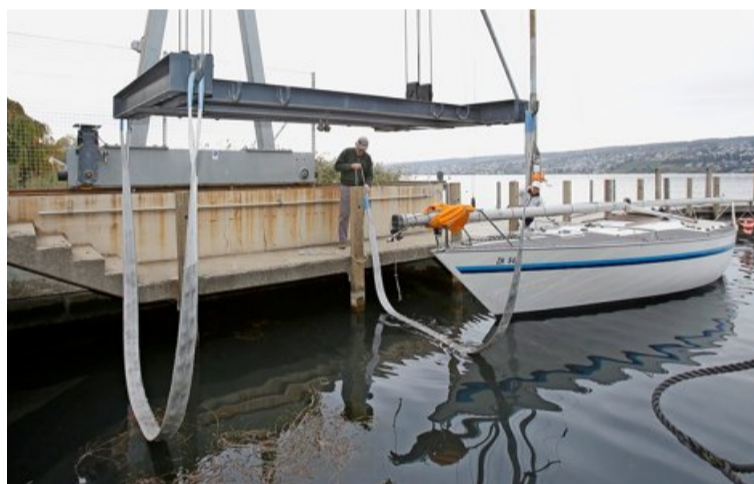
Der Himmel ist wolkenverhangen, die Luft kühl. Bald könnte es regnen. In der Ferne auf dem Zürichsee taucht ein Segelboot mit gelegtem Mast auf und steuert auf die Station der Seepolizei in Oberrieden zu. Bootsbesitzer Roger Graf macht die Jacht mit geübten Griffen am Steg fest. Er ist gekommen, um sein Boot auszuwassern. Am Ufer wartet schon sein Traktor samt Anhänger.

In Empfang genommen wird Graf von Daniel Möckli, dem Dienstchef des Seepolizeizugs. Die Seepolizei stellt ihren Schiffskran Privatpersonen und Werften zum Ein- und Auswassern zur Verfügung. Noch im Sommer 2017 hatte die Kantonspolizei Zürich angekündigt, die Krannutzung einzuschränken, weil sie den Polizeibetrieb zu stark beeinträchtigt und zu einem Sicherheitsproblem geworden sei. Zur Freude der Böttler konnte man sich aber schliesslich auf ein System mit festen Zeitfenstern einigen. Die Kantonspolizei arbeitet derzeit an einem Onlinereservationstool.

## Auf Knopfdruck ausgewässert

Am Mittwochmorgen geht es auf dem Areal denn auch geordnet zu und her – obschon sich die Bootsbesitzer und Werften nur bedingt an die vereinbarten Termine halten. Für diesen Vormittag sind zwei Boote angemeldet, beide erscheinen früher als geplant. «Dank den Pufferzeiten können wir aber einen Stau verhindern», sagt Möckli. «Je nachdem, welche Arbeiten vor Ort gemacht werden, geht die Auswasserung schneller oder länger.» Die Böttler können den Kran jeweils für eine Stunde reservieren, die Seepolizei rechnet jeweils zusätzlich 30 Minuten als Reserve ein. Verrechnet wird den Schiffsbesitzern die effektive Nutzungsdauer. Für eine halbe Stunde zahlt man 100 Franken.

Roger Graf ist gut vorbereitet. Für das Auswassern hat er einen halben Tag eingeplant. Den Mast hat er bereits an seinen Bootsplatz in der Wädenswiler Rietliau gelegt. Alleine dafür müsse man etwa eine Stunde einrechnen, sagt er. Das Boot ist hingegen vergleichsweise schnell aus dem Wasser geholt. Zunächst werden am Schiffskran zwei Gurte befestigt. Polizist Samuel Merz steuert den



Beim Auswassern arbeiten Böttler und Polizisten eng zusammen. Während Polizist Samuel Merz den Kran bedient (oben), achtet Bootsbesitzer Roger Graf darauf, dass das Schiff genau auf den Anhänger passt. Zuvor war beim Anlegen der Gurte Präzision gefragt.

Fotos: Sabine Rock

Kran mit einer Fernbedienung. Über dem Wasser lässt er die beiden Schlaufen unter das Boot gleiten. Die vordere wird dabei vor dem Kiel platziert. Eine blaue Markierung am Rumpf zeigt den Schwerpunkt an.

Auf Knopfdruck hievt der Kran die Jacht aus dem Wasser. Als Nächstes gilt es, das Boot sicher auf dem Anhänger zu befestigen. Die rund eine Tonne schwere Jacht baumelt tropfend über dem Anhänger. Während Polizist Merz den schweren Rumpf langsam absenkt, stellen Graf und sein Helfer sicher, dass der Kiel richtig platziert wird. Dann werden die Schlaufen entfernt und durch Befestigungsgurte ersetzt.

Die Polizisten beobachten die Aktion genau, greifen aber bis auf die Bedienung des Krans nicht

«Es ist wichtig, dass die Schiffsbesitzer selbst Hand anlegen, weil sie ihre Boote am besten kennen.»

Daniel Möckli,  
Dienstchef des Seepolizeizugs

ein. «Es ist wichtig, dass die Schiffsbesitzer selbst Hand anlegen, weil sie ihre Boote am besten kennen», sagt Möckli. Die Polizei habe aber für die Benutzung des Krans und müsse sicherstellen, dass die Boote das Areal richtig gesichert verlassen.

## Saison hat erst begonnen

Nicht mehr im Wasser, ist die Jacht mit ihrem Kiel auf einmal haushoch. Graf und sein Helfer brauchen eine Leiter, um auf das Schiff zu kommen. Nach 45 Minuten ist die Auswasserung vorbei und der Traktor samt Jacht macht sich zum Winterlager in Schönenberg auf. «Ich habe mein Boot immer hier ausgewässert und bin sehr froh, dass das weiterhin möglich ist», sagt Graf, der sonst nach Zürich ausweichen müsste.

Laut Möckli hat sich das Reservationssystem mit den festen Zeitfenstern bewährt. Die Platzverhältnisse auf dem Gelände sind eng, es gibt nur eine Einfahrt. Früher seien die Anhänger reihenweise angestanden und hätten dabei die Einsatzfahrzeuge der Kantonspolizei beim Wegfahren behindert. «Der grosse Zulauf hat aber auch dazu geführt, dass die Leute gestresst waren, weil sie schnell den Nächsten Platz machen wollten», sagt Möckli. Gerade beim Sichern müsse aber genau gearbeitet werden.

Für eine abschliessende Bilanz sei es indessen noch zu früh. Die Auswasserungssaison hat wegen des schönen Wetters später als gewohnt begonnen.

Linda Koponen

# Schlossprojekte werden ausgestellt

**RAPPERSWIL-JONA** Alle Wettbewerbsbeiträge im Zusammenhang mit dem Projekt «Umbau Schloss Rapperswil» sind in einer Ausstellung an der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) zu sehen.

Am 23. August fand die Jurierung des Wettbewerbs «Umbau Schloss» im Rahmen des Gesamtprojekts «Umbau und Neuinszenierung Schloss Rapperswil» statt. Es handelt sich im Rahmen des Kulturverbands um ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt und der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona. Das Siegerprojekt «crepaccio e mulini» (Gletscherspalte und Gletschermühle) stammt

von den Zürcher Architektenbüros Park, mit Philip Ursprung, und «raumfalter». Das Siegerprojekt wurde der Öffentlichkeit bereits vorgestellt (diese Zeitung berichtete). Nun soll die Bevölkerung die Gelegenheit erhalten, alle Projekte besichtigen zu können, wie die Ortsgemeinde Rapperswil mitteilt. Gestern Abend wurde die Ausstellung an der Hochschule für Technik Rap-

perswil (HSR) eröffnet, noch bis und mit Montag können die Projekte besichtigt werden.

Das Schloss Rapperswil ist ein Wahrzeichen, welches weit über die Stadt Rapperswil-Jona und die Region hinaus wahrgenommen wird. Wegen seiner eindrücklichen Lage und Gestalt sei das Schloss bereits heute eine touristische Attraktion, heisst es in der Mitteilung weiter. Die heutigen räumlichen Verhältnisse erlaubten es jedoch kaum, das Schloss aktiver für kulturelle, gesellschaftliche und touristische Anlässe zu nutzen. Dies soll mit

dem Gesamtprojekt «Umbau und Neuinszenierung Schloss» verbessert werden. Die Stossrichtungen sind: offenes Haus, hohe Attraktivität für Stadt und Region, Tourismusattraktion und Veranstaltungsort. Ein autonomes Polenmuseum ist demgegenüber nicht mehr vorgesehen.

## Erschliessungszone im Fokus

Im Projektwettbewerb «Umbau Schloss» war die Neugestaltung der Erschliessungszone Ost eine zentrale Aufgabenstellung. Weitere Aufgabenstellungen waren: Ersatzneubauten im Schlosshof,

Fluchttreppe an der Westfassade, Palas und Verbindung Palas-Gügelerturm. Von den insgesamt zwölf selektierten Bewerbern reichten zehn jeweils einen Wettbewerbsbeitrag ein. Die Beiträge wurden durch eine fachkundige Jury beurteilt. Dabei konnte das Projekt «crepaccio e mulini» am meisten überzeugen.

Die Schlossprojekte-Ausstellung kann besichtigt werden am Freitag, 26. Oktober, 7 bis 20 Uhr, Samstag, 27. Oktober, 9 bis 14 Uhr und Montag, 29. Oktober, 7 bis 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.

## Kritische Fragen zum Allmendhof

**MÄNNEDORF** Die CVP zeigt sich offen für eine neue Rechtsform für das Altersheim Allmendhof. Die Partei hat aber noch einige Vorbehalte gegenüber dem Geschäft, das die Gemeindeversammlung am Montag behandelt.

Die CVP Männedorf hat sich an ihrer Mitgliederversammlung intensiv mit der Auslagerung des Allmendhofs in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft auseinandergesetzt. «Wir sind grundsätzlich offen für eine neue Rechtsform», teilt Lorenz Schmid, Co-Präsident der CVP Männedorf, in einer Mitteilung mit. Er fügt gleichzeitig bei: «Wir sind froh, dass der Gemeinderat die Rechtsform einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft ohne Möglichkeit von Gewinnausschüttung vorschlägt.»

Die CVP nennt in ihrer Mitteilung weitere Vorbehalte, die vorerst geregelt werden müssen. So dürfe das der neuen Aktiengesellschaft übertragene Land weder im Baurecht abgetreten noch an Dritte verpachtet werden, noch dürfe der Betrieb von der AG an Dritte ohne Zustimmung der Stimmberechtigten ausgelagert werden. Betreffend Personal und dessen Einstellungsverhältnis verlangt die CVP Übergangsbestimmungen von mindestens drei bis fünf Jahren, die den derzeitigen Standard der Arbeitsbedingungen garantieren würden.

## Pensionskasse beibehalten

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Allmendhofs sollen zudem weiterhin bei der Pensionskasse der Gemeinde Männedorf versichert bleiben: «Wir wollen nicht, dass die Pensionskasse aufgrund des Weggangs des Allmendhofs plötzlich in Schieflage gerät und die Gemeinde ihre Pensionskasse sanieren muss», sagt Co-Präsident Rolf Eberli mit Blick auf die erhebliche Reduktion des Bestandes der versicherten Personen.

Die Bereinigung des Baurechtes der Schule beim Allmendhöfli ist bei den Mitgliedern der CVP unbestritten.

## Anlässe

### OETWIL Flohmarkt beim Gemeindehaus

Morgen Samstag, 27. Oktober, findet auf dem Gemeindehausplatz in Oetwil der letzte Flohmi vor der langen Winterpause statt. Wer mit einem eigenen Stand dabei sein möchte, kann ab 7 Uhr ohne Voranmeldung erscheinen und seinen Stand an einem freien Platz aufstellen. Der Verkauf der liebevoll ausgestellten Flöhe findet von 8 bis 16 Uhr statt. Wer beim Märten, Flohnen oder Flanieren eine Pause machen will, kann sich über die Köstlichkeiten beim Verpflegungsstand hermachen. Am Verpflegungsstand bieten Rösly und Üsche nebst feinen Grilladen Kaffee und hausgemachten Kuchen an. Für Kinder, die ihre eigenen Sachen verkaufen, ist die Teilnahme gratis. Der Verein Märtlüt Oetwil am See freut sich auf viele Verkäufer und auch gut gelaunte und kaufreudige Besucher.

Für weitere Informationen oder Auskünfte: 076 459 44 13 oder [www.flohmi-oetwilamsee.ch](http://www.flohmi-oetwilamsee.ch).